

# Laibacher Zeitung.



Nr. 235. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 60 Kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Donnerstag, 14. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere pr. Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 Kr.

1875.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Oktober d. J. dem Moriz Gerold als Chef der Buchdruckerei- und Buchhandlungstrama von Karl Gerolds Sohn in Wien in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens den Orden der Ehrenkrone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Oktober d. J. den mit Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten ersten Hofsecretär des k. k. Obersthofmeisteramtes, Dr. Theodor Westermayer, zum wirklichen Regierungsrathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Finanzminister hat den Steuerinspector Joseph Brennik zum Steuer-Oberinspector für den Bereich der k. k. Finanzdirection in Klagenfurt ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Journalstimmen vom Tage.

Die Montags Revue versichert auf das Bestimmteste, daß die beiden Memoranden der ungarischen Regierung über die Bankfrage und Verzehrungssteuer von dem österreichischen Ministerium längst und entschieden ablehnend beantwortet sind. Baron de Pretis habe die Regelung der Valuta als Bedingung der Abnahme der Bankfrage, während die Antikontingente die Note bezüglich der Verzehrungssteuer den Kernpunkt bilden. Auf die gegenwärtige Art der Verzehrungssteuer lege man darauf, daß die gegenwärtige Art der Verzehrungssteuer eine der Bedingungen war, unter welchen die österreichische Reichshälfte die siebzigprozentige Quote auf den Handelsminister v. Chlumetz nach Pest hauptsächlich die Trennung des Südbahnnetzes und namentlich die Frage, ob Ungarn gleich wie Oesterreich geneigt sei, in eine Ueberlassung der außerösterreichischen Linien der Südbahn an einen eventuellen Käufer zu willigen. Es wurde rasch ein volles Einverständnis erzielt. Die Frage des Verkaufes des ungarischen Theiles der Südbahn wird separaten Verhandlungen vorbehalten.

Die Vorstadt Zeitung findet, daß das den Delegationen vorgelegte Braubuch kein sehr tröstliches Bild von der handelspolitischen Lage Europa's entrolle und rejuviniert ihre Anschauung dahin, daß, wenn es ein Trost ist, Genossen seines Leids zu sehen, das Braubuch uns diesen Trost verschafft hat.

Die Morgenpost bespricht das Resultat der letzten Reichsrathswahlen in Böhmen und meint, daß man es, und nicht ganz mit Unrecht, einer

deutschen Partei in Oesterreich übel nahm, daß sie hier und da dreifarbigte Fahnen aufhißte, und ihre Abstammung über den Gedanken an ihr engeres Vaterland nicht vergaß; allein diese Anklagen treffen die Czechen weit schärfer. Gleichwol ist es dem Blatte nicht bekannt, daß man gegen die Czechen demonstrativ tadelnd vorgegangen wäre. In dem Rahmen des deutschen Reiches, meint daselbe, hätte man sich kaum bemüht, etwaige Declaranten nur mit Glatz-Handschuhen zu berühren.

Mit Bezug auf die czechische Wahlbewegung bemerkt die Gazeta Lwowzka, so viel siehe fest, daß der solange Zeitraum des constitutionellen Lebens, den die Czechen mit fruchtloser Negation verbracht haben, die Kräfte der Urheber dieser passiven Politik abnütze, und daß mit jeder Neuwahl ein Faden mehr reißt, der die Gemüther in Böhmen mit der keineswegs glänzenden Tradition verknüpft. Vielleicht seien die Czechen dieser Wendung näher als sie selbst annehmen.

Die Bohemia nimmt mit besonderer Genugthuung wahr, daß die altczechischen Organe, die einst mit Rußland förmlichen Gögendienst trieben, die Rußland als den Hort der slavischen Solidarität feierten und ganz offen selbst die böhmische Krone unter dessen Schutz stellten, heute gegen dasselbe von Gift und Galle überströmen; denn ihre Artikel seien förmliche Kriegserklärungen, — ein Zeichen, wie groß die Erregungen über das Zunichtwerden ihrer Hoffnungen sei.

Das Slowo bemerkt in einer Schilderung der czernowitzer Festlichkeiten, daß dieselben auch in der Geschichte der ruthenischen Nation in Oesterreich von Bedeutung sein werden. — In der czernowitzer „ruthenischen Beseda“ kommen die Ruthenen zusammen und erneuerten den Bund zwischen den Ruthenen Galiziens und jenen in der Bukowina.

Der wiener Correspondent des Czas hält die Nachricht von Verhandlungen mit dem Grafen Potocki wegen Uebernahme des galizischen Statthalterpostens schon deshalb für unwahrscheinlich, weil Graf Potocki jetzt fortwährend in Rußland verweilt.

Die Politik meint, daß wol der für den Krieg gestimmte Minister Ristić, keineswegs aber die Kriegslust des serbischen Volkes beseitigt sei.

Pokrak bekämpft die türkische Paschawirtschaft als den Feind aller Reform und meint, die erste Reformbedingung sei die Beseitigung der türkischen Herrschaft.

Poselz Pragy meint, die Zeichen des baldigen Endes seien nun für jeden sichtbar, denn der politische und finanzielle Bankrott habe sich eingestellt und diesem werde die volle Zerfetzung der Türkei folgen.

Der Cittadino ist der Ansicht, daß die jüngsten finanziellen Maßregeln der Pforte alle Bemühungen der Diplomatie zunichte, namentlich die mit Oesterreich abgeschlossene Vereinbarung wegen Herstellung des Eisenbahnanschlusses illusorisch gemacht haben.

Das Illustrierte wiener Extrablatt spricht gegenüber den actualen Verhältnissen in Baiern die Ueberzeugung aus, daß der Adressirung der Kammermajorität an dem entschieden fortschrittlichen Sinne des Königs machtlos zerfallen wird. Das „Extrablatt“ gibt sodann dem Wunsche Ausdruck, der gute Genius Baierns möge dem König den richtigen Weg zwischen Schwarz und Schwarz-Weiß finden lassen.

Der Bido vdan erinnert an die jetzige Situation Europa's, die dem Kriege absolut ungünstig ist. Gegen den einmüthigen Willen der Großmächte kann man sich nicht stemmen. Die Skupschtina mag an eine ruhige Fortentwicklung der inneren Zustände denken. Wir müssen uns einmal an positive Arbeiten machen. Den Leidenschaften kann man jetzt keinen freien Lauf lassen. Der Parteihader sollte endlich einmal aufhören, die besten Kräfte zu verzehren. Die innere, wie die äußere Lage ist wenig dazu angethan, eine Orgie nach der andern zu feiern. Welches Ministerium immer kommen sollte, es muß an das Wohl und Wehe des Landes denken. Die Skupschtina mag noch so viel Fractionen enthalten — alle diese bestehen aus Serben und sollten als solche ein Herz für Serbien haben. Es erwartet sie Arbeit genug und diese sollte ja früher verrichtet werden.

## Oesterreichische Delegation.

5. Sitzung.

Wien, 11. Oktober.

Auf der Ministerbank: Kriegsminister v. Koller. Als Regierungsvertreter: Vice-Admiral Böckh, Oberst Tunkler, Oberst Becker.

Den Gegenstand der Berathung bildete das Budget des Kriegsministeriums. Der Kriegsminister übermittelte eine Vorlage, betreffend die Bedeckung der Uebererhebungen bei dem Titel „Militärgrenze“ und beantwortet sodann die in der letzten Sitzung gestellte Interpellation betreffs des Ankaufs der Rosenthal'schen Gründe für Errichtung einer Militärpitals in Wien.

Hierauf acceptierte die Delegation den von der ungarischen Delegation beschlossenen Abstrich bei dem gemeinsamen Finanzministerium, hält aber ihre früheren Beschlüsse bezüglich der Abstriche bei dem Pensionsetat, ebenso über die Zollüberschüsse, welche die ungarische Delegation um 1 Million höher als die österreichische einstellte, aufrecht.

Nach unwesentlichen Abstrichen bei verschiedenen Titeln wurde das Ordinarium des Marinebudgets fast ohne Debatte angenommen.

Zu Titel VI des Marine-Extra-Ordinariums beantragte der Ausschuss den verlangten Betrag von 847,000 fl. für den Bau des Casemattschiffes „Tegethoff“ abzustreichen.

Delegierter Teuschl stellt den Antrag, hiefür 687,100 fl. einzustellen. Dieser Antrag wird unterstützt.

## Feuilleton.

### Der falsche Erbe.

Roman von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

XXIX.

#### Auf rechter Fahrt.

Ferdinand Brander, nicht ahnend, daß derjenige, von dem er einen Brief erwartete, so dicht hinter ihm die nächste Ecke bog, den Krug seines Rockes zurück und setzte den Hut zurecht. Eine ungewöhnliche Angst und Unruhe lag auf seinem Gesicht; war er doch schon seit drei Tagen jeden Tag vergeblich nach dem Posthause gewandert.

„Sollte etwas passiert sein?“ dachte er; „sollte ein Tourist Harrington gefunden und erkannt haben? sollte er auf den Felsen gestiegen, herabgestürzt und ertrunken sein? O, wenn dies doch der Fall wäre! Mit seinem Tode würde der letzte Schatten, der mir noch Kummer macht, von meinem Lebenspfade schwinden!“

Daß seine junge Frau, die er vor etwa acht Tagen noch im Ehehügel untergebracht hatte, nach seine Pläne durchkreuzen könnte, daran dachte er nicht; er betrachtete diese als überhaupt nicht mehr existierend, wußte er doch, daß sie ihm zu Liebe sich jede

Entbehrung auferlegen, sich gänzlich von der menschlichen Gesellschaft zurückziehen würde.

Als er, nachdem er Fanny in Sicherheit gebracht, nach Harrington Hall zurückkehrte, hatte er Sir Harry und Ella mitgetheilt, daß er Fanny Brander nach London und an Bord eines Dampfers gebracht habe. Niemand zweifelte an der Wahrheit seiner Aussage, vielmehr trug dieselbe dazu bei, seine bei dem Baronet und dessen Richte etwas gesunkene Achtung wieder herzustellen.

Der Tag der Hochzeit Branders mit Ella war nun festgesetzt, und da die Zeit bis zu diesem Tage nur kurz war, wurden die Vorbereitungen zu diesem Feste mit aller Hast betrieben. Um verschiedene Einkäufe zur Aussteuer zu machen, hatten der Baronet und Ella Brander heute nach Gloucester begleitet und während jene ihre Geschäfte besorgten, war dieser nach dem Postamt geeilt, unter dem Vorgeben, einige Privatgeschäfte besorgen zu wollen.

Seine Unruhe über die Erfolglosigkeit seiner täglichen Bemühungen schwand, sobald seine Gedanken sich zu Ella und seine wider alles Erwarten vortrefflich stehenden Angelegenheiten zu Harrington Hall wandten.

„Wenn irgend etwas nicht recht mit Guido Harrington wäre,“ suchte er sich zu trösten, „würde mir Palestro geschrieben haben. Jedenfalls aber hat er nichts zu berichten gehabt. Thöricht war es, mich auch nur einen Augenblick über das Ausbleiben des Briefes zu beunruhigen. Das kommt aber daher, daß ich ganz bezaubert bin von meinem Glück und meinen Erfolgen.“

Er bog in eine der schönsten Straßen, wo vor einem Manufacturwarenladen die elegante Equipage der Harringtons hielt. Er schritt auf dieselbe zu und erreichte sie gleichzeitig mit dem Baronet, welcher von der andern Seite kam.

„Hast du deine Geschäfte alle erledigt, Guido?“ fragte Sir Harry.

„Ja, Vater, alle; ich hatte nur wenig zu thun,“ lautete die Antwort. „Bist du zur Heimfahrt bereit?“

„Ich bin fertig,“ entgegnete Sir Harry, „und Ella wird auch gleich herauskommen. Wir können unterdes unsern Platz einnehmen.“

Damit stieg er in den Wagen und Brander wollte ihm folgen, blieb aber, als er bereits einen Fuß auf den Tritt gesetzt hatte, ärgert stehen.

„Ich will noch einmal in den Laden gehen und Ella bei ihrer Auswahl ein wenig zusehen,“ sagte er. „Es macht mir ein Vergnügen, eine schöne Dame, und noch dazu mit einer vollen Börse, im ganzen Hause von Sammet und Seide herumwirthschaften zu sehen.“

Der Baronet lachte und Brander ging in den Laden.

Palestro schritt langsam an der Equipage vorüber, dabei scharf den Baronet ansehend; dann ging er zurück, um das Gesicht Sir Harry's noch sorgfältiger zu studieren, und stellte sich endlich in einiger Entfernung an einem Laternenpfahl auf, wo er auf Jemanden zu warten schien, den er über den Eigenthümer der Equipage befragen könnte; dabei aber ließ er den Baronet nicht aus den Augen.

Delegierter Schaup tabelt das Vorgehen der Marineleitung, daß dieselbe bereits an den Bau dieses Schiffes gegangen sei, und beantragt eine Resolution, in welcher dem Kriegsminister, als für die Marine verantwortlich, die Mißbilligung darüber ausgesprochen werde, daß sich die Marinefession nicht an den neuerlichen Beschluß der Delegation gehalten habe.

Delegierter Winterstein vertheidigt die Marinefession gegen die allzuschärfen Angriffe und spricht gegen die Resolution. Vice-Admiral v. Böck vermahnt sich auf das Entschiedenste gegen die Zumuthung, daß die Marinefession eine Nichtachtung der Delegation beabsichtigt habe. Die Delegation möge im Interesse der Wehrkraft des Reiches die Vorlage annehmen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Teuschls mit 33 gegen 22, und die Resolution Schaupts mit 31 gegen 24 Stimmen angenommen.

### Reformen in der Türkei.

Die „Pol. Corr.“ erhält aus Konstantinopel nachfolgende Mittheilung, deren Inhalt die Quelle erkennen läßt, aus welcher sie stammt:

„Die Reformen, welche die kaiserlich ottomanische Regierung theils bereits durchgeführt, theils durchzuführen beschloffen hat, verdienen ihrer Bedeutung wegen nochmals recapituliert zu werden.

Es wurde der Zehent im ganzen Reiche um ein Viertel herabgemindert, es wurden die rückständigen Steuern nachgelassen, es wurde eine sofortige und strenge Controlle in der Verwaltung und zur Erhebung der Bedürfnisse der Provinzen eingeführt, welche berufen sein werden, Specialdelegierte nach Konstantinopel zu entsenden, um sich mit der kaiserlichen Regierung wegen der einzuführenden Verbesserungen zu benehmen. Außerdem werden noch andere Reformen in kürzester Frist eingeführt werden.

Sicherlich wird dies alles sowol ehestens verwirklicht werden, als auch nicht verfehlen, eine Besserung der Verhältnisse der Steuerträger, und daher den Wohlstand des Landes zu bewirken. Ungeachtet dessen wird die Sparsamkeit im Budget, welche ohnehin durch die zur Zahlung der Coupons bestimmten sehr erheblichen Summen stark behindert ist, von Tag zu Tag immer bedenklicher beeinträchtigt. Die Ueberbürdung mit den Interessen für die zu jeder Versatzzeit unaufhörlich abgeschlossenen Anleihen und die finanziellen Erfordernisse der gegenwärtigen Sachlage erklären zur genüge diesen Stand der Dinge.

Es geht hieraus hervor, daß diese Verhältnisse die von der kaiserlichen Regierung bezüglich der Couponsreduction getroffene Maßnahme gebieterisch herbeigeführt haben.

Trotzdem schließt diese Verfügung keinerlei Benachtheiligung der Interessen der Inhaber ottomanischer Fonds in sich, da vom 6. Oktober an, durch fünf Jahre die Hälfte der Coupons bar und die andere Hälfte mit einem 5%igen Werthpapiere bezahlt wird.

Die hohe Pforte ist entschlossen, mehr denn je in ihrer gewohnten Loyalität alle gegen ihre Gläubiger im In- und Auslande eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Aus diesem Grunde und zu diesem Zwecke bietet sie auch ernste materielle Garantien, um in Zukunft die solchergestalt abgeänderte Couponszahlung zu sichern ohne, wie dies bisher der Fall war, onerosen Anleihen ihre Zuflucht nehmen müssen, welche letztere das Budget so empfindlich berührt haben.“

### Zur Lage in Serbien

Schreibt man der „Pol. Corresp.“ aus Belgrad, daß vor dem jetzt gebildeten Cabinet Kalsjevic Pavlo

Bald kam Brander mit Ella am Arme aus dem Laden.

Palestro sah das junge Mädchen forschend an und verdoppelte noch seine Aufmerksamkeit, bis er deren Schönheit und reiche Kleidung bemerkte.

Ella war mit Hilfe Brander's in den Wagen gestiegen und nahm dem Baronett gegenüber Platz. Ein Ladiendienter erschien mit einem großen Paket, welches im Wagen untergebracht wurde; dann stieg Brander ebenfalls ein, indem er dem Kutscher zurief:

„Nach Hause!“

Im nächsten Augenblick rollte der Wagen fort und Palestro näherte sich neugierig dem Commis, der dem Wagen nachsah.

„Können Sie mir den Namen des vornehmen Herrn in jener prachtvollen Equipage nennen, Sir?“ fragte er.

„Es ist Sir Harry Harrington von Harrington Hall,“ antwortete der Commis, der sich durch die Höflichkeit Palestro's geschmeichelt fühlte.

„Ah! Und der junge Mann bei ihm?“

„Ist Mr. Guido Harrington — Sir Harry's Sohn.“

In diesem Augenblicke wurde der Commis gerufen, der in den Laden zurückeilte.

„Der Wagen fährt nur langsam,“ dachte Palestro, „vielleicht ist es möglich ihm zu folgen. Jedenfalls ist es das Sicherste, wenn ich ihn nicht aus den Augen lasse.“

(Fortsetzung folgt.)

vič die Minister-Combination Piroshanaz-Kalsjevic nahebei fait accompli war. In derselben sollten Piroshanaz das Präsidium und Janere, Paulovic das Aeußere, Kalsjevic die öffentlichen Bauten und Oberst Leschjanin das Kriegsportfolio übernehmen. Die übrigen Portefeuilles waren denjenigen bestimmt, die sie auch in dem gegenwärtigen Cabinet innehaben. Plötzlich trat jedoch Oberst Leschjanin zurück und infolge dessen zog sich auch Piroshanaz von der ihm gewordenen Mission zurück.

Alles in Belgrad ist jetzt friedlicher gestimmt. Dem Auftreten des Fürsten und dem Einflusse der Mächte ist dieser Umschwung allein zu danken. Man überhäuft jetzt Kistie mit Vorwürfen, daß er die Stupschina und das Land über die wahren Gesinnungen der Großmächte in Unkenntnis gehalten und dadurch auf eine Politik va banque losgesteuert habe. Glücklicherweise verkehrte Fürst Milan persönlich viel mit den diplomatischen Agenten der Großmächte und wußte daher, woran man sei.

Da man nicht mehr daran denkt, den Insurgenten active Hilfe zu bringen, verlegt man sich auf eine theoretische Darlegung der Sympathien für die unglücklichen Stammesbrüder. Man behauptet, die Insurgenten seien nicht unverföhlich und bereit, unter bescheidenen Bedingungen die Waffen niederzulegen.

Die Stupschina macht sich gefaßt nach Erledigung des Budgets und einiger dringlicher Arbeiten nach Hause geschickt zu werden. Man erwartet, daß sich das neue Ministerium am 10. der Stupschina vorstellen werde. Ministerpräsident Kalsjevic gedachte bei diesem Anlasse eine Rede zu halten.

### Die Herzegowina vom commerciellen Standpunkte.

Der frühere französische Consul in der Herzegowina, Herr de Sainte-Maris, ist, wie die „Politische Correspondenz“ erfährt, soeben daran, seine vieljährigen Wahrnehmungen in dieser türkischen Provinz in einem demnächst erscheinenden Werke der Oeffentlichkeit zu überliefern. Soweit die Auszüge aus diesem Werke in dem „Bulletin de la société de Géographie“, sowie in dem Journal „l'Explorateur“ urtheilen lassen, dürfte dieses Buch unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf um so größeres Interesse Anspruch machen können, als die Mittheilungen des Verfassers auf gründlichen Studien und eigenen Anschauungen beruhen. Für uns gewinnen dieselben noch eine besondere Bedeutung, indem darin die engen Beziehungen der genannten Provinz zu Oesterreich constatiert werden.

Der Gesamtwert des Handels der Herzegowina betrug im Jahre 1871 9.400,000 Francs, wovon 5,300,000 Francs auf die Einfuhr und 4.100,000 Fr. auf die Abfuhr entfallen. Vom Jahre 1866 bis zum Jahre 1869 hatte der Verkehr eine aufsteigende Richtung genommen; seitdem blieb er ununterbrochen stationär und schlug eher eine retrograde Richtung ein. Der Verfasser glaubt die Gründe der Abnahme des Handels in den letzten Jahren theilweise in den drückenden Steuern zu finden, mit denen sowol die Einfuhr- als die Ausfuhrartikel belastet waren. Theils dürften aber auch die aus dieser Provinz nach Smyrna verlegten Lieferungen zu Militärzwecken zur Verminderung des Handels beigetragen haben. Ueberdies verfiel noch eine andere Einnahmequelle für die Provinz, indem die Regierung alle Straßenbauten und andere öffentliche Arbeiten einstellen ließ.

Insolange aber auch die Straßen nicht besser werden, der Warentransport auf dem Rücken der Pferde bewerkstelligt werden muß, und der Landmann seine Erzeugnisse nicht in entsprechender Weise zu verwerthen vermag, wird der herzegowinische Verkehr stets nur auf einen geringen Verbrauch fremder Waren, und eine unerhebliche Ausfuhr von Rohstoffen beschränkt bleiben, welche im Lande nicht zubereitet werden können. Der Verkehr der Herzegowina ist fast ganz auf Triest angewiesen, wohin deren Naturproducte gelangen und von wo die Bewohner ihre Waren beziehen.

An dem Werthe der in Mehl, Kaffee, Zucker, Baumwoll-, Woll- und anderen Waren bestehenden Einfuhr war Oesterreich in Jahre 1871 mit 4.837,000 fl. theilhaftig. Etwa 25,000 fl. kamen auf den Import aus Montenegro und 421,120 fl. auf jenen aus Bosnien. Die meisten Lebensmittel werden aus Triest bezogen, bloß ein kleiner Theil wird aus Bosnien zugeführt. Unter besseren Communicationsverhältnissen würde Bosnien viele Waren billiger liefern können; allein im Winter sind die Straßen selbst für Tragthiere unwegsam, und die Erzeugnisse können alsdann von dort nicht befördert werden.

Der größte Theil der Cerealien sowie des Mehles dient dem längst der montenegrinischen Grenze stationierten Militär zur Verpflegung, was zugleich beweist, daß die Herzegowina außer ihren 180,000 Bewohnern eine permanente Besatzung von 5000 Mann nicht aus eigenen Mitteln zu ernähren vermag. Die Colonialwaren werden ausschließlich aus Triest bezogen, für dessen hvariierten Kaffee die Herzegowina den besten Markt bildet. Das zugeführte Eisen ist bosnisches, der Stahl österreicherisches Product, Kupfer zu Kesseln, Kochtöpfen u. s. w. kommt über Triest aus Deutschland und Frankreich. Die eingeführten Baumwollgarne sind englisches Fabrikat, die Baumwoll-, Woll- und Halbseiden-Waren,

im Werthe von etwa 1.600,000 fl. sind theils österreichischen, theils englischen, schweizerischen oder deutschen Ursprunges. Geistige Getränke allein werden zwischen Metkovich und Mostar auf Karren transportiert, die Beförderung aller übrigen Artikel mittelst Wagen wäre zu kostspielig. In der Ausfuhr figurieren Rohproducte, als Wolle, Häute u. s. w. mit einem Werthe von ungefähr 560,000 fl. Die Wolle ist von schlechter Qualität, weil für die Veredelung nicht das geringste Bithan wird.

Den Hauptgegenstand des Exportes bildet das Schlachtvieh, welches fast ausschließlich nach Dalmatien und Istrien geht. Das Rindvieh ist klein und magere. Die Pferdezuucht verschlechtert und verringert sich von Jahr zu Jahr. Die Bienenzuucht ist ganz primitiver Natur. Man findet nirgends Bienenkörbe; der Honig wird in den Baumstämmen gesammelt. Das Wachs findet vornehmlich seinen Absatz in Triest, wo es in Mengen von 45 bis 50 Olla vorkommt. Die Häuteausfuhr nach Dalmatien ist seit dem Jahre 1869 merklich gestiegen, indem die Felle von zwei Gerbereien nahe an den türkischen Grenzen zubereitet werden. Auch Hasen- und Fuchsbälge, Wolf- und Bärenfelle kommen hier und da im Handel vor. Der Weinbau wäre eines großen Aufschwungs fähig, wenn er nicht durch die Traubenkrankheit beeinträchtigt würde. Die Warenbedürfnisse der Bevölkerung sind gering, sie kauft bloß das aller nöthigste. Wenn die Ernten in der Herzegowina fehlerhaft sind, dann geräth der dortige Handel völlig ins Stocken.

Ueberhaupt ist der Ackerbau und die Industrie sehr vernachlässigt. Von letzterer kann im eigentlichen Sinne auch gar nicht die Rede sein, indem man sich wegen der unerbildlich hohen Besteuerung zur Beschaffung des nöthigen Materials nicht im geringsten angeht. Selbst die allgewöhnlichsten Arbeiten lassen sehr viel zu wünschen übrig. Die Werkzeuge sind überaus mangelhaft, Maschinen völlig unbekannt. Die geringen Arbeitsverhältnisse könnten wol durch ein auf dieselben verwendetes entsprechendes Kapital wesentlich verbessert werden, allein es fehlt an jedem Unternehmungsgeiste. Ebenso mißlich ist der Zustand der Landwirtschaft. Die einzige fahrbare Straße führt nach Metkovich. Und dennoch könnte die Herzegowina zu einem der wichtigsten Produktionsgebiete herangebildet werden. Die Gebirge sind mit den prächtigsten Tannen, Eichen, Buchen u. s. w. bedeckt; in der Ebene von Dubrovnik gedeiht der Reis, ebenso Oliven, Maulbeer- und Obstnatenbäume. Am fruchtbaren Boden fehlt es nicht, aber die Felder liegen größtentheils brach. Mit einer besseren Pflege der Landwirtschaft würde nicht nur der Ausfuhr- sondern auch der Einfuhrhandel eines großen Aufschwunges fähig sein.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Oktober.

Der ungarische Minister des Innern wird, „Hon“ zufolge, den Gesetzentwurf über die Modification des Gemeindegesetzes schon am 4. oder 5. November dem Reichstage vorlegen.

Aus Ragusa wird der „Pol. Corr.“ berichtet, daß in den letzten Tagen bei Dabra mehrere kleine Gefechte stattgefunden haben. Der Insurgentenführer Georg Radan griff mit einer 200 Mann starken türkischen Proviandcolonne an. Die Nizameecoren vertheidigte sich tapfer, und erhielt Succurs. Die Insurgenten flüchteten, ohne etwas erbeutet zu haben. Grubratie hat sich vor mehreren Tagen im Geheimen wieder aufgehoben. Belo Pavlovič und andere Insurgentenführer sind momentan in Ragusa. Ihre Anwesenheit scheint mit Verhandlungen im Zusammenhang zu stehen, die durch Vermittlung einiger hiesiger Consularfunctionäre stattfinden. Mit dem nächsten Lloydampfer begeben sich die genannten Insurgentenchefs nach Castelnovo. Das Gros der Insurgenten weilt gegenwärtig bei Slavstijol. Auf der Straße nach Trebinje wurden den Türken neuestenens 10 Pferdebeladungen Kaffee abgenommen. In Trebinje befinden sich gegenwärtig etwas über 600 Mann regulärer türkischer Truppen, welche wegen schlechter Verpflegung und Unterkunft viel zu leiden haben. Die gegenwärtige Kriegführung der Insurgenten soll die türkischen Befehlshaber beunruhigen, weil die Insurgenten plötzlich in größeren Massen bald hier bald dort auftauchen, und ebenso rasch verschwinden. Nach mehrträgiger Ruhe auf ungefährdetem Gebiete sammeln sich die Insurgenten wieder, und erscheinen an Orten, wo sie von den Türken am wenigsten vermuthet werden.

Die Carlisten haben den von Saragossa nach Barcelona abgegangenen Eisenbahnzug angehalten und fünf Reisende fortgeführt.

Das „Dagblad“ enthält Details über den Verlauf der Unterhandlungen in der Angelegenheit Venezuela's. Die Regierung von Venezuela verlangte die Entschädigung der Kriegskosten für die Unterdrückung der Revolte, welche nach ihrem Vorgehen durch Zusammenkunft von Munitio seitens der Einwohner von Caracas genährt werde. Die niederländische Regierung verweigerte die Unterhandlungen zu eröffnen, bevor nicht Venezuela sich zwei Bedingungen füge, nemlich daß holländische Schiffe „Midas“ herauszugeben und die den Handel verschlossenen Handelshäuser wieder zu eröffnen. Anfangs weigerte sich Venezuela, in diese Bedingungen

eingugehen, schließlich nahm es aus Nachgiebigkeit die erste Bedingung an, verlangte aber die Zurückziehung der zweiten. Nachdem die niederländische Regierung nach Verlauf von drei Tagen diesem Begehren nicht willfährte, brach Venezuela den diplomatischen und politischen Verkehr ab, und der niederländische Geschäftsträger Caracas wurde abberufen.

Die Differenzen zwischen England und China dauern fort, ohne daß es zu einem Ausgleich oder einem Appell an die Waffen kommt. Die chinesische Regierung ist bereit, England Genugthuung zu leisten, indem sie Verordnungen über eine höfliche Behandlung der Fremden erläßt.

### Tagesneuigkeiten.

#### Eisenbahnwesen.

Wie die „Presse“ meldet, ist der Vertreter der italienischen Regierung bei den in Wien zu führenden Conferenzen betreffs Trennung der Neze der Süd- und Nordbahn bis zur Stunde noch nicht notificirt worden. Es erfährt somit der Beginn der Verhandlungen eine natürliche Verzögerung. Gleichwohl wird die Frage seitens aller beteiligten Kreise mit dem ihr gebührenden Ernste studiert und schenkt man der Angelegenheit in Wien die gleiche Aufmerksamkeit wie in Pest. Nicht minder ist die italienische Regierung mit der Lösung der Frage beschäftigt, während die Verwaltung der Südbahn mit aller Gründlichkeit arbeitet, das Material für die Verhandlungen selbst bereit zu machen. Doch ist es bisher zu einem officiellen Verkehre der einzelnen Compagnien noch nicht gekommen und sind schon aus diesem Grunde die Meldungen über eine Vereinbarung zwischen dem ungarischen und österreichischen Handelsminister verfrüht.

Die Offertverhandlung für den Bau der Salzammergubahn wurde in derselben Weise eingeleitet wie bei den übrigen Strecken der Kronprinz Rudolfs-Bahn. Die überreichten Offerte wurden in Gegenwart des Verwaltungsrathes und des landesfürstlichen Commissars, sowie eines Vertreters der Generalinspection eröffnet. Ueberreicht wurden zwar mehrere Offerte, jedoch betraf nur eine — die der Bauunternehmung Fröhlich — den Ausbau des gesammten Bahnnetzes. Alle übrigen Offerte haben, wie die „Presse“ erfährt, nur den Bau von einzelnen Theilstrecken zum Gegenstande. Doch ist die Offerte der Firma Fröhlich nicht allen Bedingungen der Offertauschreibung. Andererseits enthalten die Offerte mehrere onerose Bestimmungen, welche jeder Unternehmung die Uebernahme des Baues besonders erschweren. Es sollen denn auch in einer bei der Generalinspection abzuhaltenden Conferenz die Bedingungen in entsprechender Weise modificirt und eine neue Offertverhandlung ausgeschrieben werden.

Die Wasserbeschaffung auf der istrianer Bahn ist, wie der „Trief. Ztg.“ mitgetheilt wird, mit bedeutenden Schwierigkeiten, die aus den localen und klimatischen Verhältnissen entspringen, und mit großen Kosten verbunden. Das Problem ist dahin gelöst worden, daß in Divazza, Rachtovich, Rozzo, Ceronglie, Canfanaro, Dignano, Pola und Rovigno Wasserstationen errichtet werden, und zwar wird für Divazza in der Nähe der Südbahnstation Ober-Lesce ein Sammelbassin angelegt und soll die bestehende Wasserleitung der Südbahn mitbenutzt werden; in Rachtovich wird in der Nähe der Station ein Feldreservoir mit natürlicher Quellwasserzuleitung angelegt werden; für Rozzo wird ein Sammelbassin von circa 9500 Kubikmeter Fassungsraum nebst einem Druckwerk und einem Wasserturm auf der Station ausgeführt werden; für Ceronglie ein Sammelbassin mit einem Fassungsraum von circa 14.000 Kubikmeter, Druckwerk und Wasserturm auf der Station; für Canfanaro ein Sammelbassin von circa 18.000 Kubikmeter Fassungsraum, Druckwerk und Wasserturm auf der Station (die Leitung ist 3744-07 Meter lang); in Dignano wird nur der Wasserturm in der Station ausgeführt und das Wasser von Pola oder Canfanaro mit Wasserwagen beigebracht; für Rovigno wird das Wasser auf natürliche Weise aus dem Lago di Ran, woselbst ein Weirbassin und eine Filterkammer angelegt wird, zugeleitet werden; in Pola soll das Wasser aus dem Cipriotti-Brunnen, dessen Ergiebigkeit durch Sickerschlüge auf 9-6 Kubikmeter per Stunde gebracht werden müßte, gewonnen und mittelst Druckwerk zum Wasserturm auf der Station geleitet werden, wenn es nicht gelingt, Wasser unter sicherem Abflusse des Meerwassers an einem der Station bedeutend näher gelegenen Orte zu gewinnen.

#### Aufstandsgelüste im Balkan.

Wie die „P. C.“ erfährt, ist in Bulgarien in den letzten Tagen folgende Proclamation eines bulgarischen Insurrections-Comités unter die Bevölkerung vertheilt worden:

„Liebes bulgarisches Volk!  
Alle Völker um dich herum führen ein glückliches Leben. Nur du und deine dir verwandten Nachbarstämme hattet das Mißgeschick, aller Menschenrechte verlustig zu werden, und unter dem Joche der Barbaren zu seufzen. Du, theueres Volk, lebst überhaupt gar nicht wie ein Volk, du hast keine Kultur, deine Gewerbe befinden sich im primitiven Zustande, dein Ackerbau und Handel sind

ganz paralyfirt, die Ehre, das Vermögen und das Leben deiner Kinder sind der Willkür ausgesetzt. Die Gerichte sprechen dir kein Recht. Schuld an allem diesem ist die unmenschliche Regierung. Der Zustand ist unerträglich. Deine heilige Pflicht ist, die Waffen zu ergreifen. Schicke deine Söhne auf die Schlachtfelder, damit sie sich für die heilige Sache schlagen. Wir sind schon auf dem Kriegshauplaze, wo wir unser Recht bis auf die letzten Blutstropfen behaupten werden. — Dieß Gesetz muß jedermann achten: 1. Jeder Bulgare muß die Volksbeschlüsse befolgen und unter keiner Bedingung die türkische Regierung unterstützen. Im Gegentheil, wir müssen sie unbarmherzig angreifen.

2. Die friedlichen Türken darf niemand angreifen, man soll ihnen im Gegentheil die hilfreiche Hand entgegenstrecken, namentlich wenn die Regierung aus Verdacht sie verfolgen würde. Die Ehre, das Vermögen und das Leben der friedlichen Türken soll jedermann heilig sein. Bis zur Installation der Volksregierung muß jedermann gewisse Opfer tragen.

Zwar hast du, geliebtes Volk, viel gelitten, aber die Leiden brachen deinen Muth nicht, du wirst dich wie ein erzürnter Löwe erheben, und du wirst dich erinnern, daß in deinen Adern Heldenblut rinnt. Ueberdies bist du zahlreich, in den Felsen des Balkans bist du geschützt. Nur tapfer vorwärts, du wirst siegen, denn der Aufstand ist von Gott gesegnet, der Aufstand muß sich rasch von Ort zu Ort, von Gemeinde zu Gemeinde verbreiten; überall muß er aufflackern, wo Recht und Menschheit noch als Gefühle lebendig sind.

(Ohne Datum.)

Gegeben von tausend bulgar. Aufständischen im Balkan.

— (Personalmeldungen.) Se. Excellenz der Herr Minister Freiherr v. Passer ist in Salzburg angekommen.

— (Zum Schutze des Naturweines.) Die „Gr. Zeitung“ schreibt: „Die Handels- und Gewerbekammer in Graz hat die Aufgabe, die Interessen des Handels, des Gewerbes und der Production der Regierung gegenüber zu vertreten, derselben allfällige Mängel mitzutheilen, und zur Abhilfe derselben Vorschläge zu erstatten. Seit einigen Jahren wuchert nun in Steiermark die Weinpantsterei zum großen Nachtheile der Weinproducenten und des Finanzärars. Die Regierung hat schon im Jahre 1874 die Handels- und Gewerbekammer eingeladen, sich darüber auszusprechen, welche Wahrnehmungen sich im Kammerbezirke inbetreff der Fabrication von Kunstwein dargeboten haben, und ob auf dieselbe die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung thatsächlich Anwendung finden. Die Handels- und Gewerbekammer hat darauf in der Sitzung vom 22. September 1874 geantwortet, daß die Kunstwein-Erzeugung gleichzustellen sei der Kunst-Essig- und Branntwein-Erzeugung, der Sodawasser-Fabrication u. s. w., welche sämmtlich gewerbmäßig behandelt und befreuet werden; die Kunstwein-Erzeugung gehöre in die Kategorie der chemischen Gewerbe, und sei gewerbmäßig zu behandeln. Die Regierung hat darauf zum Schutze des Naturweines ein Gesetz ausgearbeitet und dasselbe der Handels- und Gewerbekammer zur Begutachtung übermittle. Man hätte erwarten können, daß die Handels- und Gewerbekammer sich entweder für das Gesetz aussprechen, oder die etwaigen Mängel berühren und Vorschläge zur Abänderung der Gesetzesvorlage machen werde. In der Sitzung vom 27. September beschloß sie aber, der Regierung zu erklären, „daß sie sich von einem Gesetze keine Wirkung verspricht, wenn dasselbe nicht durchführbar wäre, so lange nicht genau bestimmt wird, was Kunstwein ist. Ein derartiges Gesetz stände einzig in Europa da, und würde weit über das Ziel hinauschießen. Selbst wenn eine genaue Definition von Kunstwein bestände, würde die Wirkung des Gesetzes eine zweifelhafte sein.“ Eine solche Antwort haben weder die Weinproducenten noch die Regierung erwartet. Man sieht, daß der Kammer jeder Sinn zur Wahrung der wichtigsten Production des Unterlandes abhanden gekommen ist, und es ist wahrhaft Zeit, der Handels- und Gewerbekammer in Graz zu zeigen, daß das Unterland auf eigenen Füßen stehen und die Handels- und Productionsinteressen selbst besser wahren kann. Schon im Jahre 1868 begeherte das Unterland eine eigene Handels- und Gewerbekammer auf deren Errichtung die Regierung heute leichter eingehen wird, je weniger sich die grazer Kammer geneigt zeigt, die Interessen des Unterlandes zu vertreten.“

— (Besuch heiliger Bäder.) Gleichenberg war in der abgelautenen Badesaison von 3421 Personen besucht. Davon entfallen auf das Inland 2884 Personen und zwar: Niederösterreich 703 Personen (wovon Wien 597), Oberösterreich 23, Steiermark 357, wovon Graz 238, Kärnten und Krain 62, Tirol 23, Küstenland und Dalmatien 29, Triest 45, Böhmen 46, Mähren und Schlesien 181, Galizien und Bukowina 224, Ungarn und Siebenbürgen 1068, wovon Pest 272, Croatien und Slavonien 123 Personen. Im Auslande auf 537 Personen und zwar: Deutschland 77, Rußland und Polen 293, Rumänien und Serbien 96, Italien 26, Frankreich 6, England 2, Dänemark 1, Schweden 1, Griechenland 4, Türkei 12, Nordamerika 3, Südamerika 3 und Africa (Egypten) 13 Personen. Darunter befanden sich 1814 Männer und 1607 Frauen. — Das Mineralbad bei Cilli war bis 30. September von 1054 Personen besucht.

### Locales.

#### Saatenstand und Ernte.

Aus dem Saatenstands- und Ernteberichte des k. k. Ackerbauministeriums nach der Lage Ende September d. J. entnehmen wir inbezug auf Krain folgende Daten:

#### Mittlere Zone.

##### Alpen und deren Vorländer.

(Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Ober- und Unterkrain, Nordtirol und Vorarlberg.)

Die Temperatur war im Durchschnitte der Jahreszeit ziemlich angemessen, doch gab es auch Fröste, besonders in den beiden Nächten zwischen dem 24. und 26. Aus dem Bezirke Raabs in Niederösterreich wird ein Frost mit 6 Grad Celsius unter Null berichtet. Bezüglich der Niederschläge unterschied sich die vierte Monatswoche wesentlich von der dritten, diese verlief nemlich mit wenigen Ausnahmen trocken, die vierte Woche aber brachte viele Regen, besonders in den höheren Lagen. Nur im Berggebiete des Manharts in Niederösterreich hielt die Trockenheit an.

Der Anbau geht in dieser Ländergruppe im allgemeinen von der Witterung begünstigt gut vonstatten.

Der Buchweizen ist in Steiermark durch den Reif am 25. kurz vor seiner vollständigen Reife größtentheils derart versengt worden, daß durchschnittlich nicht mehr als der zweifache Same von ihm zu erwarten ist. Im Marchfelde (Niederösterreich), wo er als erste Frucht gebaut und jetzt eben geerntet wird, liefert er eine Mittelernte, in Nordtirol läßt er eine gute erwarten.

Die Maisernte ist eine gute. In Kärnten wird der Ertrag per 1 Joch auf 30 bis 40 Megen geschätzt.

Die Kartoffelernte kann mit Rücksicht auf die vielen faulen Kartoffeln nur als eine Mittelernte bezeichnet werden. Die Fäule hat nemlich in letzter Periode in vielen Gegenden dieser Ländergruppe stark um sich gegriffen. Aus dem Alpengebiete Niederösterreichs liegt eine Angabe vor, nach welcher der Antheil der faulen 25 pZt. beträgt.

Der Wein hat durch die Fröste, hier und da auch durch die Regen in dieser Periode jedenfalls gelitten, jedoch mehr in Beziehung auf Qualität als auf Quantität und weniger direct als dadurch, daß sie an vielen Orten zu einer vorzeitigen Lese Veranlassung gaben, namentlich im Marchfelde Niederösterreichs und in Mittelsteiermark. In der Kremsler Gegend, einem Theile von Steiermark und in Vorarlberg wartet man noch bis Mitte October.

#### Südlliche Zone.

##### Südtirol und die Karstländer.

(Innerkrain, Küstenland, Dalmatien.)

Die betreffs der Alpenländer geschilderte Witterung gilt im allgemeinen auch für diese Ländergruppe, mit der einzigen Ausnahme, daß im deutschen Theile Südtirols und in Dalmatien auch die vierte Monatswoche verwegend trocken war. Ebenso gilt das dort über den Anbau und über die Kartoffelernte berichtete auch für die Länder dieser Zone.

Der Buchweizen liefert in Deutsch-Südtirol eine mittlere, sonst eine schwache Ernte.

Die Maisernte ist ziemlich vollendet und lieferte hier theils ein mittleres, theils ein gut mittleres Ertragnis.

Die Weinlese ist nun mit einziger Ausnahme des italienischen Theiles von Südtirol, wo man noch bis zum 4. October wartet, überall in dieser Ländergruppe im vollen Gange. Das Ertragnis ist durchgehens ein sehr gutes und übersteigt in Beziehung auf Quantität die ohnehin hohen Erwartungen, besonders in Dalmatien. Es fehlt daselbst an Gebinden und wird aus diesem Grunde in Dalmatien Weinmost um 2 bis 3 fl. per Eimer und mit 8 kr. per Maß ausgeschänkt. In Südtirol und in Görz sind wenigstens gute Mittelrenten zu erwarten. Auch die Qualität befriedigt so ziemlich. In Italienisch-Südtirol wird wegen der verschiedenen Krankheiten, welche im Laufe der Vegetationsperiode den Wein befallen hatten, viel ausgelesen werden müssen, wo auf Qualität gesehen wird. Tadellose Trauben aber ergeben nach vorgenommenen Proben 18 bis 22 Prozent Zucker.

— (Ernennungen im Lehrstande.) Ernannt wurden:

a) die Herren Josef Maier zum Lehrer an der hiesigen Knabenschule, Josef Besi zum provisorischen Lehrer in Billitzgraz, Johann Dolinar zum Lehrer in Trata, Anton Cirman zum Lehrer in Höflein, Franz Ribnikar zum provisorischen Lehrer in Lees, Leopold Jupin zum Lehrer in Gemsenik; b) die Fräulein Maria Haussen zum provisorischen Lehrerin in Cernic, Sofie Hausen zur provisorischen Lehrerin in Präwald, Paula Moro zur provisorischen Lehrerin an der deutschen Staats-Mädchenschule in Triest, Elise Triller und Maria Triller zu provisorischen Lehrerinnen in Obersteiermark, Emma Toma zur Lehrerin in Judenburg.

— (Schulbesuch.) In die hiesige Lehrerbildungs-

anstalt wurden in den I. Jahrgang 19, in den II. 28 und in den III. 26, zusammen 73 Zöglinge aufgenommen; sammt dem Vorbereitungscurse mit 29 Schülern zählt diese Anstalt 102 Zöglinge. — Die hiesige Lehrerbildungsanstalt zählt im I. Jahrgange 31, im II. 26, im III. 31 und im IV. Jahrgange 16, zusammen 104 Zöglinge. — Von den Lehrgangsschülern zählt die eine in der I. Klasse 40, in der II. 33, in der III. 44, in der IV. 41, zusammen 163 Schüler; die andere in der I. Klasse 23, in der II. 17, in der III. 28 und in der IV. 33, zusammen 101 Schülerinnen. — Die gegenwärtig in der Schule der philharmonischen Gesellschaft vereinigte Musikschule zählt bisher 117 Schüler.

(Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain) hielt am 10. d. eine Centralauskunftung ab. Die Weinbaucommission beantragte die Verwendung betreffs des Zustandes einer Gesetzesvorlage wegen Verkaufes von Kunstweinen.

(Petition der Diurnisten.) Die bei den k. k. Behörden und Aemtern bediensteten Diurnen richteten, wie das „N. Fremdenblatt“ berichtet, eine mit vielen hundert Unterschriften bedeckte Petition an den Reichsrath, deren Schlusspunkte dahin geht, der Reichsrath „wolle sich gnädigst bewegen finden, ein Gesetz zu schaffen, welches dem schutzlosen Zustande sowohl als auch der dürftigen Entlohnung des Diurnisten für immer ein Ende macht, und ihn mit einem fixen Monatslohn aus der k. k. Staatskasse, zum nützlichen Mitgliede als „Hilfsbeamter“ creiert.

(Musikverein.) Zur Constituirung des in Laibach ins Leben tretenden Musikvereines, dessen Bildung auf Grund der vorgelegten Statuten von der hohen Landesregierung unter dem 1. Oktober genehmigt wurde, findet Sonntag den 17. d. um 10 Uhr vormittags im hiesigen Magistratssaale eine Generalversammlung statt. Als Hauptgegenstand steht an der Tagesordnung: Wahl des Vereinsauschusses unter besonderer Rathsthatung des Obmannes und Kassiers.

(Benefice-Concert.) Programm für die heute abends zum Vortheile des wegen Kränklichkeit abgetretenen Opernkapellmeisters Herrn Müller stattfindende musikalisch-declamatorische Akademie: 1. Ouverture: Nicolai's: „Die lustigen Weiber von Windsor,“ ausgeführt vom Theaterorchester. (Dirigent: Kapellmeister Müller.) 2. Neues Lustspiel: „Ein Quartett“, in 1 Act von Grebner. 3. Ouverture aus Lecoque's: „Giroflé-Girofla,“ executirt von der Musikcapelle des k. k. Infanterieregiments Herzog von Sachsen-Meiningen. (Dirigent: Herr Regimentskapellmeister Schinzl.) 4. „Die Sprache kann's nicht sagen“, Lied mit Streichquartett von Gransfeld, gesungen von Herrn Neudoldt. 5. a) „Mein Lied“ von Gumbert, b) „Frühlingslied“ von Gounod, gesungen von Frau Schwabe-Singer. 6. Phantasie-Air für Violine von S. Bach, mit Streichquartett, vorgetragen von Herrn Gersner. 7. „Der Schelm vom Berge“ Gedicht von Egon Ebert, gesprochen von Herrn Jank. 8. „Nolina,“ italienisches Tanzlied mit Orchesterbegleitung von Stigelli, gesungen von Herrn Neudoldt. 9. Phantasie für Cello von Krümer mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn Bistritz. 10. „Ja du bist mein“, Lied von Heilmann, gesungen von Frau Schwabe-Singer. 11. Romantze: Viola-Solo mit Streichquartettbegleitung von J. Labitzky, vorgetragen von Herrn Gersner. 12. Duett aus der Oper: „Die lustigen Weiber von Windsor“, im Kostüm gesungen von den Herrn Reichmann und Eilmeyer. 13. Ouverture.

(Sammelungsgelder.) Für die auf österr.-ungar. Bode: gestifteten hilfsbedürftigen Bewohner aus der Herzogswina sind bis jetzt beim krainischen Unterstützungscomité 1797 fl. 70 kr. und bei der Redaction der „Novice“ 154 fl. 30 kr. eingegangen.

(Landschaftliches Theater.) Den gestrigen Abend registriren wir zu den angenehmsten; durchaus Heiteres wurde geboten. Im Schwant „Hohe Gäste“ von Bellsy und Henrion excellierte Herr Thaller als „Brenner“; Herr Fred erig (von Zobel) spielte meisterhaft, doch viele Stellen der Prosa blieben unverständlich. Im darauf folgenden Lustspiele „Kaudel's Gardinenpredigten“ von Moser steigerte sich die Heiterkeit des Hauses um viele Grade, denn die Herren Fred erig (August Muck) und Thaller (Kaudel), in erster Linie Frau Neu (Kunigunde) entfalteten großen Fond von Humor und besser Laune. Frau Neu wurde mit stürmischem Hervortritt ausgezeichnet. Die in beiden Piesen mitbeschäftigten Bühnenmitglieder, die Herren Steinberger und Jank, die Damen Fr. Thaller und Frau Paulmann wirkten recht lobenswerth mit. — Suppé's höchst komische Operette „Flotte Dursch“ ging in starker Befehung

recht lebendig und klappend in Scene. Die Gesangspartien der Frauen Schwabe-Singer (Brand) und Paulmann (Frinte), der Herren Thaller (Geher) und Steinberger (Fled), insbesondere die italienische Bravour-Arie der Frau Directrice Schwabe, wurden sehr beifällig aufgenommen, die Chornummern der „Studenten“ gingen präcise und das Orchester hielt sich tapfer, nur die Piesen der Fr. Zinberg (Lieschen) und Fr. Adlor (Anton), dann das Ensemble-Quintett blieben ohne Effect. Die Operette bildete einen günstigen Abschluß des gestrigen Abends. Hervorheben müssen wir schließlich das meisterhafte Spiel und die treffliche Maske des Herrn Thaller. Das Publicum verließ sehr befriedigt die Räume des Schauspielhauses.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Vorgestern stand Katharina Dolenc wegen Verbrechen des Kindesmordes vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichtshofes. Die Geschwornen bejahten die an sie gestellte Hauptfrage: „Ist die Angeklagte Katharina Dolenc schuldig, dadurch, daß sie ihr unehelich gebornes, lebendes Kind, weiblichen Geschlechtes, am Nachmittage des 17. Mai 1875 bei der Geburt, in der Absicht es zu tödten, in den Schlauch des zur Wohnung des adelsberger Bahnrestaurateurs Johann Jatonik gehörigen Abortes hineingeworfen habe, gegen dasselbe derart gehandelt zu haben, daß daraus dessen Tod erfolgte?“, mit 10 gegen 2 Stimmen, worauf der Gerichtshof die Katharina Dolenc des nach § 139 St. G. gearteten Verbrechen des vollbrachten Kindesmordes schuldig sprach und mit Anwendung des § 338 St.-P.-D., zu 4jährigem schweren, mit einem Fasttage in jedem Monat verschärften Kerker verurtheilte.

(Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen 19. Nummer: 1. Anleitender Stelle einen schwungvollen Artikel über den ersten Hirtenbrief des neuernannten hochw. Fürstbischöf Dr. Pogaczar. Dieser Artikel bezieht die erwähnte Ernennung als einen glänzenden Sieg der „österreichischen Idee“ über den Ultramontanismus; er betont, daß der neue geistliche Oberhirt des Landes Krain vor aller Welt feierlich bekannte, daß die neuen Schulgesetze nicht nur nicht glaubenslose Satzungen enthalten, sondern im Gegentheil dem Klerus die beste Gelegenheit bieten, der ihm von der Kirche gestellten Aufgabe nachzukommen, seiner wahren Pflicht nachzuleben; 2. einen Artikel, in welchem mit gewandter Feder und in prächtigen Farben die Blumenkultur als ein wichtiges Moment für die Erziehung erklärt wird. Die Blumenkultur bietet, dem Lehrer ein herrliches, ein dankbares Object, um in der Schuljugend religiöses Gefühl zu wecken und zu kräftigen. Der Artikel constatirt die Verdienste des Herrn Franz Stojec, Lehrers in Kronau, um die Blumenkultur und fordert alle Lehrer und Lehrerinnen des Landes auf, dem Beispiele Stojec's zu folgen; 3. die Verordnung des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht betreffend die Einrichtung der Volksschulhäuser in Krain; 4. eine Rundschau auf die Schulgebiete in Kärnten, Kärnten, Niederösterreich, Böhmen und Deutschland; 4. Vocationalnachrichten über Veränderungen im Lehrstande, Landeslehrerathssitzungen, Schulbesuch, Jahresberichte über krainische Volksschulen, Schulparkassen, Pfahlbauten; 6. Originalcorrespondenzen aus Gottschee, Leipzig; Vertheilung landwirthschaftlicher Schriften an Schulen; 7. Concursauschreibungen über erledigte Lehrstellen.

Neueste Post.

Wien, 13. Oktober. Se. k. und k. Apostolische Majestät sind gestern, den 12. d. M., abends von hier nach Gödöllö abgereist.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 13. Oktober. Die Reichsrathsdelegation bewilligte die für die Generalstabsreform verlangte Summe, ferner im Extra-Ordinarium für den Bau des Forts Igmand bei Komorn hunderttausend Gulden und für Anschaffung der Küstengeschütze in Pola hundertzwanzigtausend Gulden, d. i. die Hälfte des angesprochenen Betrages, ratificierte die Schlussrechnungen pro 1873 bis auf die Post von hunderttausend Gulden für das Fort Premißl, ertheilte die Indemnität für die Ueberschreitungen bei Titel „Militärgrenze.“

Berlin, 13. Oktober. Der vormalige Fürstbischof von Breslau löste mittelst Decret sämtliche bischöfliche Behörden des preussischen Bisthumsanteils auf und verfügte das Aufhören aller Verhandlungen mit denselben.

Belgrad, 13. Oktober. Der Fürst von Rumänien entsandte eine Deputation zu der am Sonntag stattfindenden Trauung des Fürsten Milan.

Rom, 12. Oktober. Der „Osservatore Romano“ meldet: Die von den Journalen verbreitete Nachricht, daß der Papst an den deutschen Kaiser bei Gelegenheit seiner Ankunft in Mailand ein Schreiben zu richten beabsichtige, ist vollkommen falsch.

Belgrad, 12. Oktober. Nach einer hier eingelangten Meldung haben die Türken abermals die serbische Grenze im Ujzer Kreise an der Drina verletzt und bei diesem Anlasse ein serbisches Cordonhaus angezündet.

Bukarest, 12. Oktober. Durch fürstliches Decret sind die Generalräthe sämtlicher Bezirke des Landes auf den 27. Oktober zur ordentlichen Session einzuberufen worden.

Telegraphischer Wechselkurs vom 13. Oktober.

Bapier-Rente 70.05. — Silber-Rente 74.05. — 1868er Staats-Anlehen 111.75. — Bank-Actien 924. — Credit-Actien 208.10. — London 112.35. — Silber 102.45. — R. t. Münz-Duclaten 5.32. — Napoleons'or 8.97. — 100 Reichsmark 55.75.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 13. Oktober. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide und 12 Wagen mit Holz. Durchschnitts-Preis.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes: Weizen pr. Megen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linfen, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz Pfd., Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Pfund, Eier pr. Stück, Milch pr. Maß, Rindfleisch pr. Pfd., Kalbfleisch, Schweinefleisch, Lammernes, Lähnel pr. Stück, Tauben, Hen pr. Zentner, Stroh, Holz, hart, weich, 22, Wein, roth, Eimer, weißer.

Angewandte Fremde.

Am 13. Oktober. Hotel Stadt Wien. Putenmejer, Reisender, und Dantler, Dnom, Wien. — Schegovick, Handelsm., Otocak. — Witt, Stuttgart. — Greising, Reif., Breganz. Hotel Elefant. Furtner Caroline, Wien. — Schweizer, markt. — Ott, Linz. — Spay, Rfm., Mainz. Hotel Europa. Luftner Pauline, Prag. Wahren. Prinz, Rudolfswerth. — Hofmit, Finanzbeamter. Fiume. — Ledusch, Steinbrück.

Theater.

Heute: Zum Vortheile des Kapellmeisters Müller: Großmusikalisch-declamatorische Akademie unter Mitwirkung der Militär-Musikcapelle des k. k. Infanterieregiments Herzog von Sachsen-Meiningen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Time, Barometer, Wind, Clouds, Rain. Includes: 13. 6 U. Mg. 716.05 +10.0 SW. schwach Regen bewölkt, 2 „ „ 717.65 +11.3 SW. f. schw. leicht bew., 10 „ Ab 718.65 +6.2 SW. schwach leicht bew.

Morgens und vormittags Regen, dann etwas gestillt, Alpen und auch die niederen Berge tief herab beschneit, abends mondhell. Das Tagesmittel der Wärme +9.1°, um 2.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht.

Wien, 12. Oktober. Die auswärtigen Börsen sind durch die finanziellen Ereignisse in Konstantinopel stark irritirt. Ein abgeschwächter Reflex trifft auch unseren Platz diese Einflüsse. Rente wurde zu steigendem Kurse gehandelt. Valuta war heute minder gesucht.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Rente, Pänner, April, Lofe, Domänen-Pfandbriefe, Prämienanlehen der Stadt Wien, Böhmen, Galizien, Siebenbürgen, Ungarn, Donau-Regulierungs-Lofe, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Prämien-Anl., Wiener Communal-Anlehen.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Creditanstalt, Depofitenbank, Franco-Bank, Handelsbank, Nationalbank, Oesterr. Bankgesellschaft, Unionbank, Verkehrsbank, Actien von Transport-Unternehmungen, Alfeld-Bahn, Karl-Ludwig-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Westbahn, Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser-Strade), Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn, Lemb.-Czern.-Jassy-Bahn, Pönd-Gesellschaft, Lepar. Nordwestbahn.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Rudolfs-Bahn, Staatsbahn, Südbahn, Theiß-Bahn, Ungarische Nordostbahn, Ungarische Ostbahn, Tramway-Gesellschaft, Baugefellschaften, Allg. österr. Baugefellschaft, Wiener Baugefellschaft, Pfandbriefe, Allg. österr. Bodencredit, Nationalbank, Ung. Bodencredit, Prioritäten, Elisabeth-B. 1. Em., Ferd.-Nordb.-S., Franz-Joseph-B., Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em., Oesterr. Nordwest-B.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Siebenbürger Staatsbahn, Südbahn à 3%, 5%, 10%, Ung. Ostbahn, Privatlose, Credit-L., Rudolfs-L., Augsburg, Frankfurt, Hamburg, London, Paris, Geldsorten, Ducaten, Napoleons'or, Preuß. Kassenscheine, Silber, Krainische Grundentlastungs-Obligations, Privatnotierung.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Anglo-Bank, Bankverein, Ledencreditanstalt.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Actien von Banken.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Actien von Banken.

Table with 3 columns: Item, Gold, Silver. Includes: Actien von Banken.